



Compatibilité climatique Spida Personalvorsorgestiftung

Charakterisierung

Die Spida PVS liegt mit einem Anlagevolumen von rund 1.5 Mia. CHF schätzungsweise im Bereich der Top 100 bis 150 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die Spida Pensionskasse bekennt sich zu Nachhaltigkeitsprinzipien. Jedoch schliesst die Kasse nur einige Waffenfirmen aus, die kontroverse Waffen produzieren.

Auf Anfrage der Klima-Allianz stellt die Spida PVS den ESG-Jahresbericht 2019 zur Verfügung, den ihr Investment Controller Complementa als Zusatz zu seinem Jahresbericht abieferte (Mai 2020). Aus dieser Analyse geht hervor, dass eine Mehrzahl der Vermögensverwalter die UNPRI – United Nations Principles for Responsible Investment unterzeichnet hat. Weiterhin wird die Einhaltung der Ausschlussliste des Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) durch die Vermögensverwalter und die eingesetzten Fondsprodukte bestätigt. Damit ist bestätigt, dass einige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition ausgeschlossen sind.

Im April 2021 stellt die Spida den neuen ESG-Controllingbericht 2020 des Consultants Complementa der Klima-Allianz zur Verfügung. Dieser kommt zu folgendem Schluss: "Im Vergleich zu anderen Pensionskassen gleicher Grösse, welche ebenfalls mehrheitlich externe Vermögensverwalter einsetzen, liegt die Spida nach Ansicht des Investment Controllers gleich auf. Der Investment Controller sieht deshalb in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Spida keinen unmittelbaren Handlungsbedarf".

Kommentar Klima-Allianz

- Die zitierte Aussage von Complementa ist unrichtig. Es existiert eine zunehmende Anzahl an geeigneten passiven ESG-Anlagegefässen, welche heutiger "Best Practice" in Bezug auf ESG-Rating und Dekarbonisierung (substanzielle Reduktion der CO2-Intensität) genügen. Konkret liegen solchen Lösungen vor etwa bei den Aktien, die auf den Indizes der MSCI ESG Leaders Familie oder der MSCI Low Carbon Target Familie beruhen, oder auch die Carbon-optimierte Lösung von Finreon; bei den Obligationen gibt es Lösungen auf Basis des Typs MSCI Climate Change Corporate Bond Index oder Bloomberg Barclays MSCI Corporate ESG Weighted Indizes. Führende nachhaltige Pensionskassen wie die MPK, die LUPK, neu auch die APK, sowie auch vorwiegend passiv investierende Einrichtungen wie die PKGR, die Transparenta, die Zuger Pensionskasse oder die Pensionskasse der Stadt Zug verwenden oder orientieren sich an solchen Lösungen. Dies geht aus den entsprechenden Factsheets des Klima-Ratings der Klima-Allianz hervor.
- Die Spida hat noch nicht bekanntgegeben, ob und wie sie in umfassend nachhaltiger Weise in die Entscheide im eigentlichen Anlageprozess eingreifen will.
- Sie sollte entscheiden, welche konkreten Massnahmen sie den Vermögensverwaltern vorgeben will, damit diese im Anlageprozess bei der Selektion der Unternehmen einen weitgreifenden ESG-Filter anwenden und/oder substanzielle ESG-begründete Umgewichtungen vornehmen.
- Im Falle der Selektion von Fonds sollten umfassende ESG-Ratingdaten über alle investierten Unternehmen sowie die CO2-Intensität vorliegen oder eingeholt werden, damit Produkte mit der besten Nachhaltigkeit und optimalem Risiko/Ertragsprofil wie eben die obenerwähnten "Best Practice" ESG-Lösungen zum Einsatz kommen.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die Kasse besitzt keine öffentliche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel, die ihre Anlagepolitik betrifft. Einzig im Jahresbericht 2019 wird vorerst die Relevanz der Klimarisiken anerkannt.

Kommentar Klima-Allianz

- Der Pensionskassenverband ASIP empfiehlt in seinem Leitfaden für die Vermögensanlage (Juli 2018): "ESG-Risiken und Klimarisiken sind ... Teil der ökonomischen Risiken und müssen im Rahmen der Definition der Anlagestrategie entsprechend analysiert werden".
- Ihre Treuhandpflicht gegenüber ihren Versicherten gebietet es, dass die Kasse definiert, mit welchen Massnahmen sie diesen Risiken begegnen will, und diese gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die Spida hat bis heute keine expliziten Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt.

Einzig geht aus dem ESG-Controllingbericht 2020 des Consultants Complementa wie auch aus dem Jahresbericht 2020 hervor, dass einer der Vermögensverwalter bei den Aktien Emerging Markets eine um fast 50% geringere CO₂-Intensität erzielt als der entsprechende Marktbenchmark, somit die Spida in diesem Untersegment klimaverträglich investiert.

Kommentar Klima-Allianz

- Diese Position unter den klimarelevanten Aktien Emerging Markt ist klimaverträglich und darf als bestmögliches Muster für weiteren Ausbau unter den Nachhaltigkeits- und Klima-relevanten Anlageklassen dienen.
- Allerdings ist unbekannt, welches Gewicht dieses Mandat im klimarelevanten Aktienportfolio hat.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die Spida ist Mitglied des ETHOS Engagement Pool Schweiz und des ETHOS Engagement Pool International.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Als Mitglied des ETHOS Engagement Pool International seit April 2021 ist die Spida insbesondere am seit Juni 2018 laufenden mehrjährigen Verpflichtungsprogramm beteiligt, in dem 8 europäische Elektrizitätsunternehmen aufgefordert werden, sich auf eine kohlenstoffarme Zukunft vorzubereiten.

In diesem Rahmen wurde sie auch aktive Mitbeteiligte der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 100 grössten Treibhausgasemittenten anvisiert. Ziel der Initiative ist es, „mit den weltweit grössten Treibhausgasemittenten zusammenzuarbeiten, um die Emissionen zu reduzieren, die klimabezogenen Finanzinformationen offenzulegen und die Unternehmens-Governance in Bezug auf den Klimawandel zu verbessern“. Die im ETHOS Engagement Pool International gebündelten aktiven Pensionskassen bringen sich gemäss Tätigkeitsbericht 2020 mit Ethos als „Participant“ im Rahmen einer Arbeitsteilung mit einer eigenen Vertretung in den Unternehmensdialog mit vereinbarten Unternehmen ein, besprechen Zielvorgaben und Massnahmen zur Zielerreichung

und rapportieren den Fortschritt. Wie der Progress Report 2020 der Climate Action 100+ zeigt, sind erste Fortschritte bei mehreren Unternehmen erkennbar. Der Prozess, die Engagement-Arten und -Tools, inhaltliche Forderungen, Meilensteine und Fortschrittsmessung sind transparent festgelegt. Inhaltliche Forderungen sind die Integration eine Klima-orientierten Governanz in das Business-Managementssystem der Unternehmen (einschliesslich der Ausrichtung des Lobbyings auf die Unterstützung einer klimapositiven Politik), die Offenlegung der Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) und die Festlegung eines Dekarbonisierungspfad über die gesamte Wertschöpfungskette, der in Linie mit dem Klimaziel von 2°C des Pariser Klimaabkommens ist.

Schliesslich sendet die Unterzeichnung des 2021 Global Investor Statement to Governments on the Climate Crisis, organisiert durch den globalen Zusammenschluss The Investor Agenda ein starkes Signal an die Regierungen und die Politik aller Länder. Über 450 globale Investoren, darunter führende institutionelle Anleger, fordern die Regierungen auf, die immer krisenhafter wirkende Lücke in den Gesetzgebungen zur Erreichung des 1.5°C-Ziels des Pariser Klimaabkommens zu schliessen.

Kommentar Klima-Allianz

- Derzeit bleiben die Wirkungen der aktiven Dialogführung (Engagement) mit fossilen Unternehmen noch ungewiss. Das Engagement sollte auf Zielen beruhen, die im Rahmen des Risikomanagements definiert und im Einklang mit dem 1,5°C-Pfad sind. Eine periodische Wirkungsmessung und Überprüfung der Engagement-Strategie sollte durchgeführt und die Erkenntnisse transparent publiziert werden. Bei ausbleibender Anpassung des Geschäftsmodells ist Divestment aus Risikoüberlegungen angebracht; dies sollte in der Form einer Selbstverpflichtung festgehalten und veröffentlicht werden. Bei sich abzeichnendem Misserfolg sollten eine fortschreitende Untergewichtung des fossilen Unternehmens im Portfolio und/oder klare Ausstiegsfristen festgelegt und transparent kommuniziert werden.

Es findet keine Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

Stand Mai 2020:

Aus dem erwähnten ESG-Bericht (Mai 2020) geht hervor, dass die Vermögensverwalter der Spida PVS ihre Stimmrechte im Ausland wahrnehmen.

Kommentar Klima-Allianz

- Ob und in welchem Masse die Einflussnahme der Vermögensverwalter in Stellvertretung der Kasse klimapositiv ist, bleibt unbekannt.

Messung des CO2-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO2-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die Spida hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

Kommentar Klima-Allianz

- Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.



Alliance Climatique
Suisse

Schlussfolgerung:

Noch fehlt eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios und Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem

nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind. Folglich ist die Kasse von der Klimaverträglichkeit der Investitionen noch weit entfernt.



Tendenz 2018-2021:

Bewertung: etwas besser

Kommentar Klima-Allianz

- Mit ihren Nachhaltigkeitsprinzipien und mit ihrem begonnenen Engagement, das auch das Feld der fossilen Energien einschliesst, hat die Spida einen Anfang gemacht.
- Angesichts der beginnenden Problemwahrnehmung ihrer Peergroups ist es angezeigt, dass die Spida sich konkreter mit dem Thema des Umgangs mit der Nachhaltigkeit und den finanziellen Klimarisiken beschäftigt – verstanden als ganzheitliche Integration von ESG-Ratings und CO2-Fussabdruckdaten in den Selektionsprozess der Titel.
- Insbesondere sollte die Kasse proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO2-Reduktion konstruiert sind.